

Stand: 24.06.2026 17:16:51

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/560

"Klarheit über Lehrerstellen - keine Streichung und keine Verschiebung: Alle Lehrerplanstellen müssen im Schulsystem bleiben"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/560 vom 04.02.2014
2. Beschluss des Plenums 17/604 vom 05.02.2014
3. Plenarprotokoll Nr. 10 vom 05.02.2014



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Günther Felbinger, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Ulrike Müller, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Tanja Schweiger, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und
Fraktion (FREIE WÄHLER)

Klarheit über Lehrerstellen – keine Streichung und keine Verschiebung: Alle Lehrerplanstellen müssen im Schulsystem bleiben

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag unverzüglich verlässliche und transparente Zahlen über die zukünftige Verwendung von Lehrerplanstellen vorzulegen. Darüber hinaus wird die Staatsregierung aufgefordert, darauf hinzuwirken, alle im Doppelhaushalt 2013/2014 aufgrund rückläufiger Schülerzahlen zur Streichung vorgesehenen Lehrerplanstellen im Schulsystem zu belassen und keine Verschiebung in den Wissenschaftsbereich vorzusehen.

Begründung:

Der so genannte Bayernplan der CSU verspricht den bayerischen Schulen eine Garantie, dass auch bei sinkenden Schülerzahlen die frei werdenden Lehrerstellen vollständig im Bildungssystem belassen werden sollen. Das wird als so genannte demografische Rendite bezeichnet. Die Formulierung zielt eindeutig auf die Schulen und nicht die Hochschulen ab. Aus diesem Grund sind alle Lehrerplanstellen im Schulsystem und nicht im gesamten Bildungssystem zu belassen. Jede Lehrerplanstelle wird benötigt, um Zukunftsaufgaben der Bildungspolitik, wie die Umsetzung der Inklusion, die verstärkte individuelle Förderung, die Umsetzung von Chancengerechtigkeit im Schulsystem, den Erhalt der wohnortnahen Grundschule oder den flächendeckenden Ausbau von Ganztagschulen bei allen Schularten umzusetzen.



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Günther Felbinger, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Ulrike Müller, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Tanja Schweiger, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Drs. 17/560

Klarheit über Lehrerstellen – keine Streichung und keine Verschiebung: Alle Lehrerplanstellen müssen im Schulsystem bleiben

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Inge Aures

II. Vizepräsidentin

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures

Abg. Martin Güll

Abg. Günther Felbinger

Abg. Thomas Gehring

Abg. Prof. Dr. Gerhard Waschler

Dritter Vizepräsident Peter Meyer

Abg. Prof. Dr. Michael Piazzolo

Abg. Michael Hofmann

Abg. Markus Rinderspacher

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle

Abg. Margarete Bause

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Martin Güll, Volkmar Halbleib u. a. und Fraktion (SPD)

Schluss mit Streichen, Verschieben, Vertuschen - Garantie für mehr Lehrer an Bayerns Schulen (Drs. 17/555)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Günther Felbinger u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Klarheit über Lehrerstellen - keine Streichung und keine Verschiebung: Alle Lehrerplanstellen müssen im Schulsystem bleiben (Drs. 17/560)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die Öffentlichkeit hat ein Recht auf Klarheit und Wahrheit - Konzept zur Sicherung und zum Einsatz der Lehrerstellen vorlegen (Drs. 17/575)

Ich gebe gleich bekannt, dass die SPD-Fraktion zum Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/555 namentliche Abstimmung beantragt hat.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Erster Redner ist Herr Kollege Güll.

Martin Güll (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sehr geehrter Herr Kultusminister! Ich möchte mit Erlaubnis der Präsidentin drei ganz kurze Zitate an den Anfang meiner Rede stellen. Sie kennen sie vielleicht sogar. Das erste Zitat lautet:

Wir gehen in Bayern nicht den Weg anderer Länder, die den Personalstand im Bildungswesen zurückfahren. Wir garantieren vielmehr den bayerischen Schulen,

dass auch bei sinkenden Schülerzahlen die frei werdenden Lehrerstellen vollständig im Bildungssystem belassen werden.

Sie kennen dieses Zitat. Zumindest Sie von der CSU kennen es auf jeden Fall. Es stammt aus dem Bayernplan der CSU aus der Zeit vor der letzten Landtagswahl. – Das zweite Zitat stammt aus einem Artikel vom 28. Januar 2014, der unter www.nordbayern.de zu lesen ist:

"Wir haben jedes Wort, das ich selbst formuliert habe im Bayernplan, gehalten", sagt der CSU-Chef am Rande der Landtagssitzung. Die Querelen um die Lehrerstellen zum neuen Schuljahr nennt Seehofer ein "Kommunikationsproblem des Kultusministeriums": "Das müssen die lösen – sonst löse ich es."

Dieses Zitat kennen Sie auch. Eine weitere Auskunft sollten Sie sich auch noch anhören:

Die demografische Rendite der Haushaltsjahre 2013 und 2014 in Höhe von insgesamt 2.762 Stellen wurde im Saldo bis auf 371 Stellen zur Weiterfinanzierung von 1.082 im Doppelhaushalt 2011/2012 befristet geschaffenen Stellen sowie für die sonstige Verbesserung im Bildungswesen verwendet. Zum 01.08.2014 fallen nach derzeitigem Stand rund 830 Stellen weg. 497 Stellen der demografischen Rendite stehen unter anderem für den Ausbau der Ganztagschulen und die weitere Umsetzung der Inklusion zur Verfügung. Diese Zahlen sind allerdings noch nicht endgültig, da der Nachtragshaushalt 2014 noch nicht verabschiedet ist.

– Woher stammen diese Informationen? Aus einer E-Mail des Kultusministeriums an die dpa.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nun will ich Ihnen fünf Rechenbeispiele vortragen.

(Zurufe von den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

- Ich habe Taschenrechner dabei für den Fall, dass jemand nicht mitrechnen kann. Herr Kultusminister, soll ich Ihnen einen leihen? - Es geht um ganz einfache Grundrechenarten im Hunderter- und Tausenderbereich, die man in der zweiten Klasse der Grundschule lernt. Das geht also.

Beispiel eins: 87.402 minus 86.626 ergibt 776 . Das ist ganz leicht. Die Zahl der Lehrerplanstellen 2013 minus die Zahl der Lehrerplanstellen 2014 ergibt ein Defizit von 776 . Die Zahl 830 ergibt sich dabei nicht, dafür fehlt etwas; aber immerhin zeigt sich ein Abbau.

Ich komme zu Beispiel zwei. Wahrscheinlich kommen Ihnen allen die Zahlen bekannt vor. 309 plus 520 ergibt 829 , also fast 830 , die von Kultusminister Spaenle genannte Zahl an Lehrerstellen, die zum 1. August 2014 abgebaut werden. Das ist alles im Haushalt nachzulesen.

Rechenbeispiel drei: 1.309 minus 1.113 ergibt 196 . Herr Söder ist gerade nicht da, schade. Kommt Ihnen die Zahl auch bekannt vor? Die Zahl 196 wurde am zweiten Tag kommuniziert. 1.309 steht für die Stellenmehrung der beiden demografischen Renditezahlen; das muss man nicht verstehen, aber es ist nachzulesen. Die Zahl 1.113 steht im Haushalt für den Stellenabbau.

Beispiel vier: 1.326 minus 829 ergibt 497 . Das ist die Zahl der Stellen, über die Kultusminister Spaenle noch im Nachtragshaushalt verhandeln will. Nun kommt das Interessante: Es wird kommuniziert, im Bildungsbereich werde es 340 Stellen mehr geben. Auch diese Zahl kann man nachvollziehen. 1.453 minus 1.113 ergibt 340 . 1.453 steht für den Unterschied zwischen den beiden demografischen Renditen aus den beiden Jahren. Davon werden die tatsächlichen Stellenstreichungen im Haushalt abgezogen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, was gilt jetzt? Das wäre doch einmal eine spannende Frage. Was zählt denn jetzt? Handelt es sich hierbei um einen Fall von Dyskalkulie, um so etwas wie eine Rechenschwäche?

(Heiterkeit und Beifall bei der SPD und den GRÜNEN – Helga Schmitt-Bussinger (SPD): Bestimmt!)

Es könnte ja sein. Oder ist es ein bewusstes Verschleiern? Mal so, mal so – es wird schon keiner darauf kommen. Ist es, gemessen am Bayernplan und den ursprünglich genannten demografischen Renditezielen, sogar Wahlbetrug?

(Markus Rinderspacher (SPD): Das ist es! – Beifall bei der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in jedem Fall haben wir alle in diesem Haus Anspruch auf Wahrheit und Klarheit. Deshalb haben wir auch diesen Dringlichkeitsantrag gestellt. Wir brauchen verlässliche Rahmenbedingungen. In den Schulen müssen die Schulleiter, die Lehrer, die Eltern und die Schülerinnen und Schüler wissen, wie es weitergeht. Deshalb stelle ich eine klare Forderung: Hier muss reiner Tisch gemacht werden. Wir werden den Herrn Minister heute noch hören, und wir werden, sofern Sie dem Antrag zustimmen, den Herrn Minister dann im Bildungsausschuss die Zahlen referieren hören; denn das erwarten wir.

In jedem Fall steht fest: Wir können im Schulbereich keine einzige Stelle streichen, verschieben oder verschleiern, weil wir sie für mehr Ganztagschulen, mehr individuelle Förderung und für Inklusion brauchen. Das ist jetzt keine SPD-Forderung, obgleich auch die SPD das fordert, sondern eine Forderung der Staatsregierung. Richtig. Auch richtig. Streichen geht gar nicht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, stimmen Sie deshalb diesem Antrag zu. Dann haben wir noch gar nicht von Klassenaufbau usw. geredet. Es gibt im Bildungsbereich sehr viel zu tun. Dafür brauchen wir Lehrer, Lehrer, Lehrer.

(Beifall bei der SPD)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Vielen Dank. – Ich bitte dann den Herrn Kollegen Günther Felbinger ans Rednerpult.

Günther Felbinger (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Herr Kollege Güll, Sie setzen für das Kultusministerium einen ganz schönen hohen Intellekt voraus, den man eigentlich nach den Vorkommnissen der letzten zehn Tage – ich will es einmal so sagen – in Zweifel ziehen muss. Im Kultusministerium herrscht anscheinend ein mathematisches Grundverständnis, das für niemanden in Bayern so richtig nachvollziehbar ist. Ich denke, es ist auch für den Herrn Kultusminister selbst nicht nachvollziehbar. Nachdem am Sonntag 830 Stellen gestrichen wurden und am Montag wieder die gegenläufige Bewegung eingeleitet wurde – hin und her und keiner weiß, ob 196 oder 136 Stellen, was auch immer –, habe ich mich ehrlich gefragt: Ist denn schon Fasching hier in Bayern? Denn das, was wir hier geboten bekommen haben, ist gnadenlos. So möchte ich das mal ausdrücken. Als ich am vergangenen Samstag in der "Augsburger Allgemeinen" gelesen habe, dass der Kultusminister Spaenle, ich zitiere, einen totalen Strategiewechsel in der Bildungspolitik angekündigt habe, habe ich genau hingeschaut und mir überlegt, wo denn diese Strategie überhaupt ist. Eines ist sicher: Es scheint eine Änderung zu geben, was nach dem Wirrwarr der letzten Tage fast nicht zu glauben ist, und Herr Minister Spaenle gesteht damit ein, dass seine bisherige Strategie gescheitert ist.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Herzlichen Glückwunsch, Herr Kultusminister Spaenle, Ihre Bildungspolitik des Vertuschens, des Schönredens und des Blendens ist in der Tat gescheitert.

(Unruhe bei der CSU)

Wir wissen eigentlich überhaupt nicht, welche Strategie Sie verfolgen. Sie haben auf jeden Fall angekündigt – damit wollen Sie wahrscheinlich nur von der aktuellen Einstellungspolitik ablenken –, dass der Zugang zum Referendariat unter Umständen beschränkt werden soll. Als Nächstes haben Sie dargestellt, dass die Präsenzpflicht für die Lehrkräfte ausgebaut werden soll und sie zum Teil bis 17.00 Uhr an den Schulen präsent sein sollen. Der dritte Baustein dieser anscheinend neuen Strategie ist, dass Sie nun Lehrerstellen kürzen, diese Kürzungen dann wieder zurücknehmen und doch

wieder 300 zusätzliche Stellen haben. Keiner weiß es so genau. Fakt ist – das habe ich schwarz auf weiß –, dass gekürzt werden wird, nämlich um 371 Stellen; denn das haben Sie mir am 20.12.2013 auf meine schriftliche Anfrage hin bestätigt, und es ist bis heute nicht widerlegt. Also gehe ich davon aus, dass es auch so ist.

Aber wie der Herr Kollege Güll schon völlig richtig gesagt hat, können wir keine einzelne Stelle streichen; denn wir brauchen jede einzelne Stelle. Sie kennen die Aufgaben, die vor uns stehen, ganz genau. Vor dieser Politik, die Sie hier an den Tag legen, graut es selbst Ihren eigenen Parteikollegen. Ich zitiere Uwe Brandl, den Abensberger Bürgermeister und Präsident des Bayerischen Gemeindetags:

Da kennt sich doch, Entschuldigung, kein Schwein mehr aus. Man kann nicht andauernd über Inklusion, Ganztagschulen und andere Verbesserungen reden und dann Personal streichen.

Da muss ich sagen: 100 % Zustimmung für den Herrn Brandl. Wenigstens einer aus der CSU hat die Zeichen der Zeit erkannt und orientiert sich in die richtige Richtung.

Meine Damen und Herren, sehr geehrter Herr Kultusminister, hören Sie endlich mit diesem Versteckspiel im Bildungssystem auf. Da heißt es von der CSU "Ja, die Stellen bleiben im Bildungssystem". Was ist das Bildungssystem? Es ist ein Hin- und Hergeschiebe zwischen dem Schulsystem und dem Wissenschaftsministerium. Das können wir nicht länger dulden. Bringen Sie endlich die Fakten und die Zahlen auf den Tisch und erklären Sie, wie viele Lehrerstellen Sie für die Schulen haben, wie viele gestrichen sind und was wir überhaupt in diesem ganzen Bereich für die Zukunft zu erwarten haben. Wir erwarten jedenfalls eine Klarstellung und Transparenz und dass Sie endlich Farbe bekennen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Als Nächstem erteile ich Herrn Kollegen Thomas Gehring das Wort.

Thomas Gehring (GRÜNE): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir hören heute viel von Problemen der CSU und der Staatsregierung. Ich will Ihnen jetzt einmal gut zureden und sagen, dass Sie ein bestimmtes Problem gar nicht haben. Es hieß ja, Sie hätten ein Kommunikationsproblem. Dieses Problem haben Sie nicht. Sie haben ein anderes Problem. Sie haben ein Glaubwürdigkeitsproblem, und dieses Problem ist wesentlich größer.

(Beifall bei den GRÜNEN, der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Dieses Glaubwürdigkeitsproblem ist so groß, dass alle bayerischen Lehrerverbände zusammen in der letzten Woche eine Resolution verfasst haben – vom Philologenverband BLLV bis zur GEW. Das kommt alle zehn Jahre vor.

(Isabell Zacharias (SPD): Das ist Geschichte!)

Das zeigt, wie sehr momentan bei Ihnen im Haus der Kittel brennt. Sie haben jetzt gesagt, Sie wollen alle Lehrerverbände wieder einladen. Sie schaffen es nicht einmal und haben es nicht einmal im Kreuz, alle Lehrerverbände gemeinsam in dieser Woche an einen Tisch einzuladen. Sie haben also dieses erste Versprechen schon wieder gebrochen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Abgeordneter Güll hat die Zahlen vorgelegt. Diese Zahlen sind uns eigentlich nicht neu. Wir haben bereits darüber diskutiert, als wir über den letzten Haushalt gesprochen haben. Damals wurde schon versucht, diese Zahlen zu verschieben und zu versetzen, hier zu streichen und dort umzubuchen. Der Kultusminister hat nichts anderes gesagt als das, was im Haushalt steht. Dort steht einfach, dass die demografische Rendite, diese 829 Stellen, gestrichen werden.

Was mich an dieser Zahlenrederei ärgert, ist, dass sich die Regierungsseite immer Zahlen herausnimmt, die schön klingen. Da heißt es zum Beispiel im Doppelhaushalt

2013/2014: So viele Stellen gab es noch nie. Dann muss man aber dazu sagen, dass es 2014 über 700 Stellen weniger als im Jahr 2013 geben wird. Sie haben in diesem Doppelhaushalt schon wieder mit dem Abbau angefangen.

Das Glaubwürdigkeitsproblem ist groß; es darf nicht unterschätzt werden. Es zeigt sich: Wer ständig verschwiemelt argumentiert, der täuscht. Wer unlauter argumentiert, hat ein Glaubwürdigkeitsproblem. Sie werden von diesem Problem nicht schnell herunterkommen. Herr Ministerpräsident Seehofer, Sie müssen nicht nur in der Energiepolitik, sondern auch in der Bildungspolitik langsam anfangen, zu regieren. Sie sollten nicht nur schöne Ziele nennen, sondern sagen, wie es konkret geht. Deswegen unser Dringlichkeitsantrag. Darin ist die Ganztagschulgarantie angesprochen. Dazu muss vom Kultusministerium ausgerechnet werden, wie viele Stellen es kostet, wenn wir eine Ganztagschulgarantie haben wollen. Diese Zahlen müssen auf den Tisch.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Auch zur Grundschulgarantie kann man Szenarien entwickeln und ausrechnen, wie viele Stellen diese Garantie kostet. Wir alle wissen, dass die Unterrichtsversorgung nicht ausreichend ist. Ein Beispiel: An einer Grundschule in Bayern fallen fünf Lehrerinnen aus. Zwei sind krank, zwei sind als Multiplikatorinnen unterwegs. Eine Lehrkraft ist Ersatz. Das ist die heutige Situation in Bayern.

Das Thema Inklusion an den bayerischen Schulen finden alle toll, und alle loben unsere interfraktionelle Arbeitsgruppe "Inklusion". Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dem Konsens in der interfraktionellen Arbeitsgruppe kommen wir nur weiter, wenn wir auch im Haushalt etwas für die Inklusion erreichen, und zwar mehr als bisher. Sonst können wir das bleiben lassen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Wir brauchen deshalb klare Zahlen. Wie viele Lehrerstellen stehen zur Verfügung? Wie hoch ist die demografische Rendite? Sie haben gesagt, die demografische Rendi-

te bleibe im System. Wir wissen aber nicht, wie hoch sie ist. Man kann leicht etwas versprechen, wenn man die Zahl nicht sagt. Wie hoch wird sie in diesem Jahr, im nächsten Jahr und im übernächsten Jahr bis zum Jahr 2018 sein? Das kann man ausrechnen. Ich gehe davon aus, dass dies jemand im Finanzministerium ausgerechnet hat. Beim Kultusministerium glaube ich nicht mehr daran. Diese Zahlen gehören auf den Tisch. Dann sehen wir die Bedarfe und die Ressourcen und können miteinander über Politik reden und Politik machen. So bewegen wir uns aber nur im luftleeren Raum. Versprechungen können wir uns nicht mehr leisten, vor allem Sie nicht, weil Sie keine Glaubwürdigkeit mehr haben.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Als Nächsten bitte ich Herrn Professor Dr. Waschler ans Mikrofon.

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Frau Präsidentin, Hohes Haus! Es ist schon interessant: Herr Kollege Güll und die SPD-Fraktion unterstellen, dass etwas verschleiert werde. Die Oppositions-Fraktionen haben von Defiziten gesprochen und wollen suggerieren, dass sie allein Verbesserungen im Bildungssystem erreichen wollten. Ich sage Ihnen: Wir alle wollen das. Wenn man aber die Dringlichkeitsanträge betrachtet, wird dieser Anstrich der Seriosität sehr schnell nichtig. Denn in Wirklichkeit wollen sie der breiten Öffentlichkeit vermitteln, dass Personaldefizite bestünden und das Bildungswesen in Bayern mehr oder weniger auf einem Abstiegsplatz sei.

Herr Kollege Felbinger kommt mir gerade recht, da er im Bildungsausschuss wohlthuende Parallelen aus dem Sport herangezogen hat. Sie haben krampfhaft versucht, zu unterstellen, dass bei uns der Standard nicht gewährleistet sei. Das ist so, als wenn ein Trainer Athleten für hohe Meisterschaften vorbereitet, der Athlet dort gewinnt und anschließend behauptet wird, die Trainer hätten versagt oder es habe zu wenige Trainer gegeben habe. Die Trainer sind hierbei die Lehrer. Das Trainingsprogramm ist der Unterricht.

(Markus Rinderspacher (SPD): Zur Sache!)

- Lieber Herr Kollege Rinderspacher, ich bin bei der Sache. Wir haben in Bayern die am besten qualifizierten Lehrer.

(Markus Rinderspacher (SPD): Lehrerstellenabbau? Was ist Sache?)

Wir haben die besten Rahmenbedingungen. Jetzt kommt die Oppositionsgruppe im Bayerischen Landtag und versucht,

(Markus Rinderspacher (SPD): Wie viele Lehrer bauen Sie bis 2020 ab?)

das qualitativ hochwertige bayerische Bildungswesen schlechtzureden.

(Markus Rinderspacher (SPD): Quatsch! Darum geht es nicht! Bayern ist toll! Wie viele Lehrer bauen Sie bis 2020 ab? – Helga Schmitt-Bussinger (SPD): Keine Antwort!)

Ich kann nur sagen: Die rot-grünen Länder sind hier auf den Abstiegsplätzen. In Baden-Württemberg, einem Land, in dem Sie Verantwortung tragen, wurden von 2011 bis 2014 11.600 Stellen gestrichen. In Bayern haben wir 8.200 Stellen dazubekommen.

Herr Kollege Felbinger, Sie meinen, Sie würden hier nicht richtig wiedergegeben. Wenn Sie nicht anerkennen wollen, welcher hohen Standard wir in der Qualität des Ergebnisses haben, dann schauen Sie in das Mittelstandsbarometer 2013, in den IQB-Ländervergleich 2011 und in den Bildungsmonitor 2012.

(Markus Rinderspacher (SPD): Wir sind beim Lehrerstellenabbau! Wie viele Lehrerstellen bauen Sie ab?)

Herr Kollege Güll, wir können uns gerne einmal Ihre Rechenexempel zu Gemüte führen. Ich kann Ihnen signalisieren, dass wir über einen Berichts Antrag von Ihnen im Bildungsausschuss sehr wohlwollend beraten werden. Aber Sie müssen schon jetzt, hier

und heute auch zur Kenntnis nehmen, dass die CSU-Fraktion und die Staatsregierung in den vergangenen Jahren die Situation an Bayerns Schulen deutlich verbessern konnten. Wenn Sie das nicht glauben, gebe ich Ihnen gerne ein paar kleine Beispiele.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Herr Kollege, gestatten Sie eine Zwischenfrage?

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Die Zwischenfrage können Sie gerne am Ende stellen. Ich möchte Ihnen zuerst die Beispiele nennen. Vielleicht erledigt sich dann Ihr Informationsdefizit von alleine. Aktuell brauchen Sie nur zu lesen, was die CSU-Fraktion klargelegt hat:

Erstens. Die Lehrer/Schüler-Relation an den allgemeinbildenden staatlichen Schulen ist im Schuljahr 2007/2008 von 1 : 16,5 auf 1 : 14 zurückgegangen. Ich stelle fest: Fortschritt.

Zweitens. Die Ganztagschulen wurden massiv ausgebaut.

(Widerspruch bei der SPD)

- Entschuldigung, Frau Kollegin, ich präzisiere: Die Ganztagszüge wurden bedarfsgerecht, also immer dort, wo Bedarfe angemeldet waren, genehmigt und eingerichtet.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Hier liegt Bayern auf dem letzten Platz in Deutschland!)

Drittens. Die Standorte der rechtlich selbstständigen Grundschulen sind rechtlich einwandfrei abgesichert. Der Bestand ist gesichert.

Viertens. Die durchschnittliche Schülerzahl wurde an allen Schularten gesenkt, zum Beispiel an den Mittelschulen von rund 22,7 auf nun 19,8 Schüler.

(Markus Rinderspacher (SPD): Deshalb bauen Sie Lehrer ab!)

Fünftens. Herr Kollege Rinderspacher, die Inklusion wird fraktionsübergreifend nicht nur in Angriff genommen, sondern über die Jahre hinweg mit einer erheblichen Planstellenzahl versehen, nicht nur im aktuellen Haushaltsjahr.

(Markus Rinderspacher (SPD): 100 Planstellen!)

- Ich weiß, dass es 100 sind. Ich will Sie aber nicht mit Zahlen quälen. Sie haben vorhin gesagt, dass Sie sich von Zahlen belästigt fühlten.

(Markus Rinderspacher (SPD): Wie viele Lehrerstellen bauen Sie ab?)

Ich habe jetzt die Zahlen weggelassen. Aber eine Zahl kann ich Ihnen nicht ersparen; denn die tut wirklich weh. Wir haben hier mit einer breiten Einigkeit beschlossen, auch Sie, dass der Unterrichtsausfall vermindert werden soll. Wir haben jetzt einen Wert von 1,7 %. Um diesen Wert beneiden uns alle anderen Länder in Deutschland.

(Beifall bei der CSU)

Deshalb hat der Bayerische Ministerpräsident in seiner Regierungserklärung klar gesagt, dass diese Verbesserungen weitergeführt werden. Das steht auch im Bayernplan. Die Staatsregierung und die CSU-Fraktion werden in ihren Bestrebungen, diesen Weg zu gehen, nicht nachlassen. Nehmen Sie das zur Kenntnis. Die Haushaltsmittel des Bildungs- und Wissenschaftsministeriums werden nach den derzeitigen Planungen im Nachtragshaushalt 2014 um 82,5 Millionen Euro auf 16,96 Milliarden Euro steigen.

(Markus Rinderspacher (SPD): Wegen der Lehrerpensionen!)

Des Weiteren stehen im Doppelhaushalt 2013/2014 für das Bildungs- und Wissenschaftsministerium insgesamt mehr Stellen für das Bildungssystem zur Verfügung. Darüber haben wir im Ausschuss ausführlich gesprochen, Herr Kollege Güll. Wir haben einen Antrag der FREIEN WÄHLER, der auf den Verbleib im Schulsystem abzielte, behandelt und abgelehnt, Herr Kollege Felbinger. Entscheidend ist das Bildungssys-

tem. Für das Bildungssystem sind mehr Stellen ausgewiesen. Das ist der Weg in die richtige Richtung. Damit bleibt die demografische Rendite ganz eindeutig in vollem Umfang im Bildungssystem. Sie bleibt genau dort, wo es Schülerinnen und Schüler oder Studierende gibt.

(Markus Rinderspacher (SPD): Wie viele Lehrerstellen werden nun abgebaut?)

Diese politische Festlegung ist eindeutig nachzuweisen. Wie Sie auf die Idee kommen, dass irgendetwas verschleiert oder geheim gehalten wird, bleibt Ihr Geheimnis.

Ich stelle fest: Die demografische Rendite, die durch den Rückgang der Schülerzahlen

--

(Zuruf des Abgeordneten Günther Felbinger (FREIE WÄHLER))

- Herr Kollege, hören Sie doch einfach zu. Die demografische Rendite, also die durch den Rückgang der Schülerzahlen frei gewordenen Planstellen, bleibt jetzt und auch für die gesamte Legislaturperiode dem Bildungssystem erhalten. Dadurch werden wir auch weiter die verbesserte Lehrer-Schüler-Relation, den weiteren Ausbau der Ganztagschulen, die Inklusion und auch die Grundschulgarantie einhalten können.

(Markus Rinderspacher (SPD): Sie bauen Tausende von Stellen ab!)

Zu den eingereichten Anträgen kann ich nur sagen: Wir lehnen die Anträge der Opposition ab. Die Prioritäten sind ganz klar gesetzt. Wenn Sie in irgendeiner Form Informationsbedarf haben, Kolleginnen und Kollegen, dann können wir gern im Rahmen von Berichtsanträgen, die wir im Ausschuss großzügig behandeln werden, das eine oder andere Informationsdefizit beseitigen, über das Sie klagen, nachdem Sie seitenweise vorgelesen haben.

(Markus Rinderspacher (SPD): Wie viele Lehrerstellen bauen Sie bis 2020 ab?

Das ist unser Informationsbedarf! Unsere Bevölkerung hat das Recht, das zu wissen!)

Der Ausschuss ist der richtige Ort. Dort können wir ins Detail gehen. Herr Kollege Güll, wenn Sie nur Teile eines Plans verlesen und referieren, ist das keine vollständige Wiedergabe, wie Sie so schön gesagt haben. Die Zeit nehmen wir uns am richtigen Ort. Die Dringlichkeitsanträge der Opposition werden wir ablehnen.

(Beifall bei der CSU)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Moment noch, Herr Professor Waschler. Wir haben zwei Zwischenbemerkungen, zunächst eine vom Kollegen Güll und dann eine vom Kollegen Gehring.

Martin Güll (SPD): Herr Professor Dr. Waschler, würden Sie meiner Auffassung zustimmen, dass jemand, der nichts zu verschleiern hat, die Zahlen auf den Tisch legen kann? Deshalb können Sie doch die Zahlen nennen und sagen, welche Zahlen stimmen. Ich muss jetzt fast meine Hochachtung vor dem Herrn Kultusminister ausdrücken. Er hat wenigstens Mumm gehabt und die Zahlen genannt. Respekt! Das muss ich mittlerweile sagen.

(Beifall bei der SPD)

Würden Sie mir zustimmen, Herr Professor Waschler - -

(Ministerpräsident Horst Seehofer: Dr. Waschler!)

- Entschuldigung, Herr Dr. Waschler. Soviel Zeit muss sein.

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Ich bin momentan nicht an der Universität!

Martin Güll (SPD): Ich lasse mich vom Herrn Ministerpräsident gerne korrigieren. Das ist doch klar. Herr Professor Dr. Waschler, würden Sie mir zustimmen, dass es entscheidend ist, wie viele Lehrer in den Klassenzimmern sind? Für die Schulen ist es nicht interessant, was im Bildungssystem bleibt. Wir brauchen die Lehrer in den Klassenzimmern. Das ist doch die Messgröße. Würden Sie mir zustimmen, dass wir derzeit bei rund 2.500 gebundenen Ganztagsklassen und insgesamt 20.000 Grund-

schulklassen mit dem Ausbau der gebundenen Ganztagsklassen nicht wirklich vorankommen? Wenn wir die Zahl der gebundenen Ganztagsklassen nur verdoppeln würden – wir hätten dann gerade einmal 5.000 -, bräuchten wir 500 bis 600 Planstellen mehr. Sie können das ausrechnen. Ich habe den Taschenrechner noch da. Zwölf pro Klasse ergibt die Zahl. Das kann man nachrechnen.

Woher kommen denn bitte die Stellen? Sagen Sie es uns doch! Sie haben den Grundschulen versprochen, dass es am Ende der Legislaturperiode in der ersten und zweiten Jahrgangsstufe keine Klasse mit 25 Kindern mehr gibt. Das stand damals in Ihrem Wahlprogramm und im Koalitionsvertrag. Versprochen, gebrochen! Sie haben versprochen, dass die Höchstzahl an den Realschulen und Gymnasien auf 30 Kinder gesenkt wird. 1.600 Kinder sitzen an Realschulen und Gymnasien in Klassen mit 31 und mehr Schülern. Sie haben dem Schulleiterverband die Entlastung der Schulleiter versprochen. Keine einzige Stelle gibt es dafür bis jetzt. Sie müssen Klartext reden und sagen, woher die Stellen kommen und wo sie sind, damit wir sie zu den Schulen bringen können.

(Beifall bei der SPD)

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Herr Kollege Güll, ich weiß nicht, wer jetzt Probleme mit dem Rechnen hat. Sie haben zwei Fragen angekündigt, und ich habe neun registriert. Wenn jemand nicht rechnen kann, waren Sie es, wie es die Anzahl der Fragen zeigt. Sie werden im Bildungsausschuss Gelegenheit haben, erschöpfend und in der notwendigen Breite Antworten zu allen Fragen zu bekommen.

(Inge Aures (SPD): Keine Antwort ist auch eine Antwort!)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Wir haben noch eine Zwischenbemerkung. Kollege Gehring, bitte schön.

Thomas Gehring (GRÜNE): Herr Kollege Waschler, Sie haben den Sport bemüht und gesagt, dass es in Bayern auch ohne Trainer ganz gut geht. Heißt das, dass wir noch

mehr Trainer abschaffen müssen und noch weniger Lehrerstellen haben? Ist es denn nicht unsere Aufgabe, für die Nachwuchsarbeit genügend Trainer zu haben?

Sie haben eine bemerkenswerte Rede mit vielen Zahlen gehalten. Diese Zahlen stammen aber aus bekannten Statistiken, die man daraus einfach zusammenschreiben kann. Sie haben ganz wenig zum Haushalt und zur Politik, um die es eigentlich geht, gesagt. Wenn Sie unseren Antrag ablehnen, mit dem wir Zahlen erfahren wollen, um damit Politik machen zu können, frage ich schon, wo Ihr Selbstbewusstsein als Parlamentarier und Haushaltsgesetzgeber bleibt. Wo bleibt Ihr Selbstbewusstsein, wenn Sie sich so abspeisen lassen und wenn Sie so Haushaltspolitik machen und dabei gar keine Ahnung von den Zahlen und vom Bedarf haben? Zu den Punkten, die interessant sind, haben Sie nichts gesagt.

Die Aussage zum Verbleib der demografischen Rendite ist ja recht und schön, aber keiner weiß, wie hoch sie ist. Sie haben nicht gesagt, ob die Stellen an die Schulen oder an die Hochschulen gehen. Sie reden vom Bildungssystem. Mein Eindruck ist: Das Superministerium führt dazu, dass der Verschiebebahnhof noch größer wird, weil man noch weniger sieht, wo die Stellen hin- und hergeschoben werden. Mit klaren Ansagen und ein paar Zahlen aus dem Haushalt wäre uns allen geholfen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Herr Kollege Gehring, in der gebotenen Kürze: Sie können die demografische Rendite im Haushaltsplan auf Seite 365 nachlesen. Dort sind die Zahlen aufgeführt, die auch Herr Kollege Güll zitiert hat. Das ist der eine Punkt.

Das andere: Sie haben jetzt auch den Sport bemüht. Wenn ich weniger Aktive habe, brauche ich auch weniger Trainer. In Bayern haben wir im Augenblick die beste Relation zwischen Schülern und Lehrern, die wir je hatten. Dieses Faktum dürfen wir nicht schlechtreden, denn das würde den Schülerinnen und Schülern und der hohen Leistungsfähigkeit der Lehrerinnen und Lehrer nicht gerecht. Dem Bildungsausschuss liegt

ein Berichtsantrag zu Lehrerstellen vor. Wir werden die Gelegenheit haben, alle Punkte zu besprechen. Wir können uns dann eingehend darüber unterhalten und darlegen, welche Stellen in den nächsten Jahren wohin gehen werden. Prognosen und Berechnungen bedürfen immer einer stabilen Grundlage, die wir auf längere Sicht nicht haben können, weil wir zum Beispiel nicht das Übertrittsverhalten in den nächsten Jahren kennen. Wir werden uns aber über alle Punkte, die in die Zukunft gerichtet sind, unterhalten. Ich kann eines sagen: Die solide Haushaltsführung durch die Staatsregierung und die Regierungsfraktion im Bayerischen Landtag ist absolut einwandfrei. Es ist nicht seriös, diese Haushaltsführung in irgendeiner Weise schlechztureden. Von Verschleierung oder dergleichen zu reden, ist nicht seriös.

(Beifall bei der CSU)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Die nächste Wortmeldung kommt von Professor Dr. Piazzolo.

Prof. Dr. Michael Piazzolo (FREIE WÄHLER): Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Herr Waschler, Sie haben gesagt, die Opposition würde Unruhe stiften. Die Diskussion um die Stellen, um die es jetzt geht, kam von Ihnen, nicht von Ihnen persönlich, sondern vom Kultusminister. Vom Kultusminister kamen die Zahlen. Dann haben Sie sie relativiert. Dann gab es Sondersitzungen. Dann sind sie im Kabinett behandelt worden. Diese Diskussionen sind doch nicht Sache der Opposition gewesen. Sie haben die Unruhe verursacht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Markus Rinderspacher (SPD): Das reinste Chaos!)

Deshalb haben wir, die Opposition und die FREIEN WÄHLER, nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, nachzufragen, wie hoch die Zahlen sind. Die Lehrerverbände, die Eltern und die Schüler wollen es genauso wissen. Wir wollen wissen, wie viele Lehrer im Schulsystem sind. Sie haben wieder nur vom Bildungssystem gesprochen. Sie schieben die Zahlen zwischen den Schulen und den Hochschulen hin und her.

Wir wollen mehr Lehrer in der Schule haben; das haben wir alle deutlich gemacht. Nehmen Sie das einmal zur Kenntnis. Ich denke, dass das die Botschaft auch für heute sein muss: mehr Lehrer an den Schulen, Herr Waschler.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Gestatten Sie mir noch eine Bemerkung, die nicht ganz die Anträge betrifft, aber auch damit zu tun hat. Sie sagen immer, alles sei so toll: Wir haben hier nicht nur jede Woche, sondern beinahe jeden Tag Besuchergruppen aus den Schulen, aus den Gymnasien, und jeder der Abgeordneten ist dort vertreten. Wir bekommen in jeder Besuchergruppe die Nöte des G 8 geschildert.

(Zurufe von der CSU: Oh!)

- Sie sagen "Oh". Ich sage Ihnen ganz deutlich: Mir ist in den letzten fünf Jahren aufgefallen, dass am häufigsten CSU-Abgeordnete in diesen Runden fehlen, auch gestern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD – Angelika Weikert (SPD):
Genau!)

Gestern hatten wir hier eine Referendargruppe; dieses Thema möchte ich hier noch ansprechen. Es ist nicht leicht, wenn Sie hier 30, 40 engagierte Referendare vor sich haben, die im Grunde wissen, dass der Großteil von ihnen nicht eingestellt wird, und die keine Planungssicherheit haben, die mit Steuergeldern über sechs Jahre hinweg ausgebildet werden – gute Leute mit Einserabschlüssen – und dann fragen: Was ist denn? Haben wir Chancen, eingestellt zu werden?

Ich sage Ihnen: Wenn wir junge Menschen in diesem Land ausbilden, ihnen das Studium über Steuergelder zahlen und sie in der Referendarzeit 17 Stunden pro Woche Schuldienst machen lassen, dann möchte ich auch klare Ansagen haben, wie viele übernommen werden. So, wie das jetzt läuft, dass von über 800 nur 170 übernommen werden, das kann es nicht sein. Das ist so desillusionierend, und wir wollen nicht dau-

ernd in die Augen dieser jungen Menschen schauen und nachher hören: Geht doch nach Berlin!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Wir wollen, dass diese jungen Referendare in Bayern bleiben, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön, Kollege Piazzolo. Von der CSU-Fraktion gibt es noch eine Wortmeldung vom Kollegen Hofmann. Bitte schön.

Michael Hofmann (CSU): Herr Präsident, Hohes Haus! Vielen Dank, dass wir noch die Möglichkeit haben, über dieses Thema zu sprechen. Es ist meine erste Rede, möchte ich an dieser Stelle sagen, nicht deswegen, weil Sie mir Welpenschutz gewähren sollen, sondern weil ich etwas überrascht bin von der Art und Weise, wie wir immer wieder in diesem Hause diskutieren. Frau Präsidentin hat es vorhin gesagt: Wenn man dann die Zuschriften aus der Bevölkerung bekommt, kann man sich mitunter nur wundern.

(Zuruf von der SPD: Über die Qualität!)

- Ja, über die Qualität kann man sich nur wundern. Auf diese kommen wir gleich zu sprechen, und zwar auf die Qualität der Dringlichkeitsanträge. Ich sage Ihnen ganz ehrlich: Ich habe einfach nur einen herausgegriffen. Ich bin nun gerade seit Oktober da und finde es erschreckend, dass man das eine oder andere erklären muss. Als Beispiel nenne ich Ziffer 3 in dem SPD-Antrag auf Drucksache 17/555. Da steht, dass in der Statistik Schulen und Bildung – ich habe es hier – der Saldo ein Minus von 832 Stellen ergibt und man sich das nicht erklären kann, nachdem man so lange im Landtag sitzt. Ich kann Ihnen ganz ehrlich sagen: Ich habe zehn Minuten gebraucht, um das Ganze mit dem Ministerium zu klären. Es geht schlicht und ergreifend darum, dass Sie keine Kw-Stellen drinstehen haben, weil der Haushalt die Jahre 2013 und

2014 betrachtet und wir letzten Endes aber Schuljahre haben. Deshalb bin ich schon etwas überrascht, dass man sich das in diesem Zusammenhang nicht selbst herleiten konnte

(Beifall bei der CSU – Zuruf des Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD))

und dann damit einen solchen Dringlichkeitsantrag begründet.

(Markus Rinderspacher (SPD): Er hat schon begriffen, dass selbst Herr Seehofer das verschlafen hat!)

Ich kann schon verstehen, dass Herr Wenzel vom BLLV in diesem Zusammenhang sagt, dass er die Welt nicht mehr versteht. Dem Herrn Wenzel sehe ich das nach. Ich will es auch nicht kommentieren, wobei es relativ tief blicken lässt. Aber dass ein Abgeordneter in diesem Zusammenhang auf diesen Zug aufspringt und meint, damit draußen Stimmen zu gewinnen, verstehe ich nicht.

(Beifall bei der CSU)

Es geht Ihnen offensichtlich nur darum, Unruhe zu stiften, weil Sie nämlich auf dem absteigenden Ast sind. In Wahrheit ist es so, dass Sie keine treffenden Argumente haben. Das, was wir in der Fraktion beschlossen haben, wird auch so bleiben: dass wir die demografische Rendite im Bildungssystem belassen.

(Beifall bei der CSU)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Moment, jetzt blinken hier zwei Mikrofone. Bevor Herr Rinderspacher eine Zwischenbemerkung macht, darf ich Sie, Herr Kollege – Stichwort Welpenschutz – darauf hinweisen, da Sie die Drucksache so demonstrativ hochgehalten haben: Hilfsmittel müssen vorher zugelassen sein.

(Zurufe von der CSU: Oh!)

Der Herr Ministerpräsident hatte damals auch Welpenschutz.

(Heiterkeit bei der CSU)

Aber, meine Damen und Herren, der Untergang des Abendlandes ist damit nicht eingeläutet.

(Beifall bei der CSU)

Nun Herr Kollege Rinderspacher. Bitte schön.

Markus Rinderspacher (SPD): Herr Kollege Hofmann, zunächst herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Jungferrede! Ich denke, das gehört sich unter Parlamentariern.

Michael Hofmann (CSU): Danke schön.

Markus Rinderspacher (SPD): Das war ein ordentlicher Auftritt, aber dennoch bleiben bei mir Fragen offen.

Sie haben gerade formuliert, dass die Opposition nicht willens sei, die Dinge zu begreifen. In der vergangenen Woche hat das Kultusministerium angekündigt, 832 Lehrerstellen in Bayern zu streichen. Sie werden mitverfolgt haben, dass nicht nur die drei Fraktionen hier damit überfordert waren, sondern offensichtlich auch viele Journalisten, nicht nur Herr Wenzel vom BLLV, sondern auch der Herr Schmidt vom Philologenverband hat es nicht verstanden, die GEW und allen voran Herr Seehofer nicht;

(Angelika Weikert (SPD): Ganz genau!)

denn ich habe die Mediensituation sehr intensiv verfolgt. Der Bayerische Ministerpräsident hat offensichtlich sogar eine Sondersitzung der CSU anberaumt, er hat nämlich gesagt: Bei dem, was Herr Dr. Spaenle da formuliert hat mit diesen 832 Lehrerstellen, die zum 1. August 2014 verlorengehen, muss ja wohl ein Missverständnis vorliegen. Das begreife ich nicht. Kann mir das jemand erklären? Und wenn es der Ministerpräsident nicht versteht, sorry, dann dürfen auch wir in der Opposition für uns in Anspruch nehmen, uns das erklären zu lassen, Herr Hofmann.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Die zentrale Frage betrifft aber überhaupt nicht die 800 Stellen zum 01.08.2014, sondern es geht um die Perspektive. Ich würde Sie bitten, um einmal eine Perspektive aufzuzeigen, zu sagen, welche Lehrerstellen bis zum Jahr 2020 in Bayern gestrichen werden; denn es ist zu befürchten, dass wir im Jahr 2020 etwa 6.000 bis 8.000 Lehrerstellen weniger haben, als dies heute der Fall ist. Ich habe von Ihrem Kollegen Professor Waschler leider auf meine Zwischenrufe keine Antwort bekommen, aber wenn Sie Informationen dazu haben – wir wollen die Informationen natürlich später auch vom Kultusminister haben –, wie es tatsächlich mit der Stellensituation perspektivisch in den nächsten sechs Jahren aussieht, dann geben Sie uns und auch unserem Bayerischen Ministerpräsidenten bitte Auskunft darüber.

(Beifall bei der SPD)

Michael Hofmann (CSU): Sehr geehrter Herr Kollege Rinderspacher, erst einmal herzlichen Dank. Ganz kurz: Wenn Sie mir sagen können, wie viele Menschen aus SPD-geführten Ländern in den nächsten Jahren nach Bayern ziehen, weil sie an ihrem jetzigen Wohnort keine Perspektive haben,

(Zurufe von der SPD: Oh!)

und ihre Kinder mit hierher bringen und diese anschließend hier einschulen lassen, dann kann ich Ihnen sagen, wie viele Stellen wir in diesem Zusammenhang brauchen.

(Beifall bei der CSU)

Das ist genau der Grund, warum die Menschen draußen die Schnauze voll haben – Entschuldigung, dass ich das so sage –: weil Sie nämlich Dinge verlangen, die schlicht und ergreifend nicht möglich sind. Das ist der Witz an dem Ganzen. Man muss schon ehrlich bei der Sache sein. Wenn Sie mir sagen, wie viele Menschen in Zukunft kommen werden und wie viele Kinder eingeschult werden,

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

dann können wir uns intensiv damit auseinandersetzen, Herr Kollege.

(Beifall bei der CSU)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Vielen Dank, Herr Kollege Hofmann. Meine Damen und Herren, Sie wollten Antworten haben. Schauen wir mal, Herr Staatsminister Dr. Spaenle. Bitte schön.

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium): Sehr geehrter Herr Präsident, Hohes Haus! In der Tat ist die Entwicklung des Bildungs- und des Wissenschaftshaushaltes für den Freistaat Bayern von zentraler Bedeutung, da dies wichtigste Politikfelder sind. Deshalb die Erstinformation, die ich auch entsprechend deutlich gemacht habe: Wir haben insgesamt über diesen Doppelhaushalt hinweg – das ist die Abrechnungsgröße: der Doppelhaushalt inklusive des Nachtragshaushalts, der die entsprechenden Zahlen dingfest macht – das Problem – der Kollege sprach es an –, dass wir im Bildungshaushalt mit Beginn des Schuljahres und des Haushaltsjahres unterschiedliche Stichtage haben. Das ist der entscheidende Punkt.

Dazu folgende Kernaussagen – der Kollege Hofmann hat es Ihnen genau erklärt -:

(Lachen bei der SPD)

Erstens. Wir haben, wenn die Vorlage des Nachtragshaushaltes durch das Hohe Haus so auf den Weg gebracht werden sollte, einen Gesamtetat für das Kultus- und Wissenschaftsministerium von 16,96 Milliarden Euro, allein für den Einzelplan 05, wenn es so sein sollte, 10,8 Milliarden Euro. Das ist so viel wie überhaupt noch nie zuvor in Bayern. Das ist die Kernbotschaft: In Bayern wird so viel für Bildung ausgegeben wie noch nie zuvor.

Zweitens. Wir haben die klare Aussage – auch diese habe ich getätigt -, dass wir für das Bildungssystem insgesamt deutlich mehr Stellen zur Verfügung haben werden als

im letzten Doppelhaushalt. Auch das habe ich deutlich gemacht und öffentlich dargelegt. Das wird in der Gesamtabrechnung dann auf dem Tisch liegen, wenn – das ist einfachstes parlamentarisches Handeln – der Nachtragshaushalt durch dieses Haus verabschiedet worden ist. Die Kernaussage lautet, dass wir für den Geltungsbereich des Doppelhaushaltes inklusive des Nachtragshaushaltes, wenn er verabschiedet sein wird, deutlich mehr Stellen für das Bildungssystem zur Verfügung haben werden, als es im letzten Doppelhaushalt, der die entsprechende Abrechnungsgröße war, der Fall gewesen ist.

Drittens. Es gilt die Festlegung der CSU-Landtagsfraktion. Sie hat ausdrücklich bestätigt, dass die demografische Rendite – das ist die Zahl der rechnerisch durch den Schülerrückgang frei werdenden Planstellen – in vollem Umfang im Bildungssystem verbleibt. Das entspricht der Festlegung im Bayernplan.

Die Fraktion hat noch einen weiteren Schritt getan. Sie hat nämlich festgelegt, dass diese Einlassung für die bildungspolitischen Schwerpunkte in der ganzen Legislaturperiode gilt, die auch der Herr Ministerpräsident benannt hat, unter anderem für den Ausbau des Ganztagsbereichs usw. Diese klaren Festlegungen haben wir getroffen. Im Ausschuss geben wir Ihnen dazu gerne noch Detailinformationen.

Auch eine weitere Steigerung der tarifgestützten Arbeitsverhältnisse wird dabei sein, die ja im Bereich der schulischen Versorgung eine zentrale Rolle spielt.

Diese Eckdaten und Festlegungen, die nach dem Beschluss und der Willensäußerung der CSU-Landtagsfraktion ganz deutlich und klar auf dem Tisch liegen, gelten, werden umgesetzt und sind entsprechend der Festlegung der Regierungsfraktion und der Selbstbindung in ihrem Programm, wie dies der Bayernplan ausweist, auch nachvollziehbar.

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Entschuldigung! Ist eine Zwischenfrage gewünscht? – Herr Staatsminister, lassen Sie eine Zwischenfrage zu?

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium): Ja, ich bin fertig.

Prof. Dr. Michael Piazzolo (FREIE WÄHLER): Herr Staatsminister, ich muss Ihnen ganz offen sagen: Das war nicht mehr als das letzte Mal. Das war von der Aussage her genauso wenig wie beim letzten Mal.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Sie reden wieder vom Bildungssystem. Wir wollen aber wissen, wie viele Stellen wir in der Schule haben und wie viele Stellen in die Hochschulen abwandern. Mir wäre es ganz lieb, wenn Sie uns das Ganze einfach in Istzahlen nennen - denn wir haben schon jetzt Lehrer in den Schulen – und nicht auf die Verabschiedung des Nachtragshaushalts abheben. Wir wissen die Zahlen noch nicht. Daher möchten wir einfach wissen: Wie viele Stellen sind jetzt in diesem System, und zwar in der Schule, wie viele bleiben dort, wie viele werden gestrichen, und wie viele wandern an die Hochschulen ab? Ich glaube, diese Frage ist nicht so schwierig, als dass sie der zuständige Fachminister nicht eindeutig beantworten könnte.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium): Ich darf mich gerne wiederholen, dass wir Ihnen diese Zahlen nach der Abrechnung des Doppelhaushalts präzise vorlegen können und werden. Die jetzige Situation betrifft den beschlossenen Doppelhaushalt. Wir werden – das habe ich Ihnen deutlich gemacht -, wenn das Haus diesem Nachtragshaushalt so folgen wird, eine Verbesserung sowohl für den Bereich der bestehenden Planstellen als auch hinsichtlich der tarifgestützten Arbeitsverträge für das Bildungssystem erreichen. Dann werden wir Ihnen diese Zahlen konkret vorlegen.

Die demografische Rendite, wie sie im Haushalt niederlegt ist, hat einen Gegenwert von gut 2.700 Stellen. Wir haben festgelegt, dass wir dies mit etwa 2.500 Stellen auf den Weg ins Bildungssystem bringen werden. Wir können die dann umzusetzenden

Stellen durch tarifgestützte Arbeitsverträge aufbessern. Insofern ist die konkrete Fragestellung, wie wir den gesamten Bildungsetat, der Wissenschaft und Schule umfasst, nach Vorlage und Beschluss des Nachtragshaushaltes positiv weiterentwickeln können.

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Herr Staatsminister, es gibt noch zwei weitere Zwischenfragen, nämlich von dem Kollegen Güll und von der Frau Kollegin Bause. Herr Güll, bitte schön.

Martin Güll (SPD): Herr Staatsminister, jetzt habe ich richtig Sorge, dass der Herr Ministerpräsident doch das Ministerium übernehmen muss; denn eine Antwort haben wir nicht bekommen. Er hat ja angekündigt: Wenn keine Antwort kommt, muss er es selber machen.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Erklären Sie mir doch einmal Folgendes: Wie viele Stellen brauchen wir eigentlich in der Hochschule? Sie sind ja jetzt der Minister für Bildung und Hochschule und müssten doch eigentlich wissen, wie viele Stellen wir in der Hochschule brauchen. Die Zahl der Stellen in der Schule wissen Sie nicht, wohl aber offensichtlich die Zahl der Stellen in der Hochschule; denn sonst würden Sie nicht die demografische Rendite von der Schule in die Hochschule verschieben. Sind das die 2.762 Stellenäquivalente - oder wie auch immer -, die man jetzt in der Hochschule braucht? Dann sagen Sie doch einfach: Wir brauchen sie in der Hochschule; dort ist ein dringender Bedarf vorhanden; wir müssen sie leider aus dem Schulsystem nehmen. - Eiern Sie nicht herum, sondern machen Sie eine klare Ansage! Bis jetzt wissen wir gar nicht, wie viele Stellen wir im Hochschulbereich brauchen. Jedenfalls habe ich das nirgendwo lesen können.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium): Ich könnte Sie auf das Protokoll verweisen, weil ich genau auf diese Zahl abgehoben habe. Nach den vorliegen-

den Kennziffern zur demografischen Rendite – sie wird immer auf der Basis der für den Doppelhaushalt relevanten Schülerprognose konkret ermittelt; das wird ja auch Teil der zu beantwortenden Fragen sein – werden wir von den gut 2.700 Stellen nach Berücksichtigung des Nachtragshaushalts etwa 2.500 Stellen in der Schule belassen und knapp unter 200 Stellen umsetzen können. Diese Zahl wird aber – ich habe es schon einmal ausdrücklich gesagt – durch zusätzliche tarifvertraglich abgestützte Arbeitsverhältnisse für weitere Lehrkräfte noch einmal verbessert. Bei uns gibt es einen ganz großen Anteil, nämlich etwa 10 %, von tarifgestützten Lehrkräften.

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Jetzt noch die Zwischenbemerkung von Frau Kollegin Bause.

Margarete Bause (GRÜNE): Sie provozieren diese Nachfragen, weil Sie auch auf mehrfache Nachfragen hin noch immer nicht in der Lage sind, uns hier darzulegen, wie die Situation ist.

(Beifall bei den GRÜNEN, der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Sie haben letzte Woche erklärt, dass 830 Stellen gestrichen werden. Jetzt frage ich Sie hier noch einmal: Haben Sie das damals richtig gesagt, oder haben Sie es falsch gesagt? Was ist jetzt Fakt? - Der Ministerpräsident hat sich danach aufgeregt, weil er nur gute und keine schlechten Botschaften will. Sind Sie dann eingeknickt, weil Sie der Ministerpräsident in den Senkel gestellt hat, oder was ist jetzt Fakt? Legen Sie endlich einmal die Fakten auf den Tisch! Sie sind absolut unfähig, diese beiden Jobs überhaupt noch miteinander zu vereinbaren.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium): Ich habe genau drei Dinge betont, nämlich erstens, dass wir am Ende des Doppelhaushaltes mehr Stellen für das Bildungssystem zur Verfügung haben werden als mit dem Doppelhaushalt 2011/2012.

Zweitens. Wir haben diese Situation ganz konkret zum ersten Schultag, wobei diese Zahl – das ist die dritte Botschaft – letztlich erst dann festgemacht wird, wenn der Nachtragshaushalt verabschiedet wird. Das ist das Auseinanderfallen zwischen dem Stichtag zum Schuljahresbeginn – das hat Ihnen der Kollege Hofmann erklärt – und dem Abrechnen eines Haushaltsjahres.

Das sind die drei konkreten Dinge, die zu benennen sind.

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Vielen Dank, Herr Staatsminister. – Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge wieder getrennt.

Meine Damen und Herren, bevor wir über den Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion in namentlicher Abstimmung entscheiden werden, lasse ich vorweg über die anderen beiden Anträge in einfacher Abstimmung abstimmen. Ich komme zum Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/560. Das ist der Antrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER. Wer diesem seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Die Fraktionen der FREIEN WÄHLER, der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen bitte! – Die CSU-Fraktion. Gibt es Enthaltungen? – Keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag auf der Drucksache 17/575 – das ist der Antrag der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN – seine Zustimmung geben will, bitte ich jetzt um das Handzeichen. – Gleiches Ergebnis, nämlich die Fraktionen des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN, der SPD und der FREIEN WÄHLER. Gegenstimmen bitte! – Die CSU-Fraktion. Enthaltungen? – Keine. Dann ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Jetzt kommen wir zur namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/555 – das ist der Antrag der SPD-Fraktion. Ich eröffne die Abstimmung. Sie haben fünf Minuten Zeit.

(Namentliche Abstimmung von 17.01 bis 17.06 Uhr)

Meine Damen und Herren, die Abstimmungszeit ist beendet. Ich schließe die Abstimmung und bitte, das Ergebnis außerhalb des Saales zu ermitteln und bitte Sie, wieder Platz zu nehmen, damit wir die Sitzung fortsetzen können.

(...)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Jetzt gebe ich das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Rinderspacher, Güll, Halb-leib und anderer und Fraktion (SPD) betreffend "Schluss mit Streichen, Verschieben, Vertuschen – Garantie für mehr Lehrer an Bayerns Schulen" auf der Drucksache 17/555 bekannt. Mit Ja haben 68 gestimmt. Mit Nein haben 92 gestimmt. Es gab keine Stimmenthaltung. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 8)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 05.02.2014 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Martin Güll, Volkmar Halbleib u. a. und Fraktion SPD; Schluss mit Streichen, Verschieben, Vertuschen - Garantie für mehr Lehrer an Bayerns Schulen (Drucksache 17/555)

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich | Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|---|----|------|---------------|-------------------------------|----|------|---------------|
| Adelt Klaus | X | | | Gehring Thomas | X | | |
| Aigner Ilse | | | | Gerlach Judith | | X | |
| Aiwanger Hubert | X | | | Gibis Max | | X | |
| Arnold Horst | X | | | Glauber Thorsten | X | | |
| Aures Inge | X | | | Dr. Goppel Thomas | | X | |
| | | | | Gote Ulrike | X | | |
| Bachhuber Martin | | X | | Gottstein Eva | | | |
| Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter | X | | | Güll Martin | X | | |
| Bauer Volker | | X | | Güller Harald | X | | |
| Baumgärtner Jürgen | | X | | Guttenberger Petra | | X | |
| Prof. Dr. Bausback Winfried | | X | | | | | |
| Bause Margarete | X | | | Haderthauer Christine | | X | |
| Beißwenger Eric | | X | | Halbleib Volkmar | | | |
| Dr. Bernhard Otmar | | X | | Hartmann Ludwig | X | | |
| Biedefeld Susann | | | | Heckner Ingrid | | X | |
| Blume Markus | | X | | Heike Jürgen W. | | X | |
| Bocklet Reinhold | | X | | Herold Hans | | X | |
| Brannekämper Robert | | X | | Dr. Herrmann Florian | | X | |
| Brendel-Fischer Gudrun | | X | | Herrmann Joachim | | | |
| Brückner Michael | | X | | Dr. Herz Leopold | X | | |
| von Brunn Florian | X | | | Hiersemann Alexandra | X | | |
| Brunner Helmut | | | | Hintersberger Johannes | | X | |
| | | | | Hofmann Michael | | X | |
| Celina Kerstin | X | | | Holetschek Klaus | | X | |
| | | | | Dr. Hopp Gerhard | | X | |
| Dettenhöfer Petra | | | | Huber Erwin | | X | |
| Dorow Alex | | X | | Dr. Huber Marcel | | X | |
| Dünkel Norbert | | X | | Dr. Huber Martin | | X | |
| Dr. Dürr Sepp | X | | | Huber Thomas | | X | |
| | | | | Dr. Hünnerkopf Otto | | X | |
| Eck Gerhard | | X | | Huml Melanie | | X | |
| Dr. Eiling-Hütig Ute | | X | | | | | |
| Eisenreich Georg | | | | Imhof Hermann | | X | |
| | | | | | | | |
| Fackler Wolfgang | | X | | Jörg Oliver | | X | |
| Dr. Fahn Hans Jürgen | X | | | | | | |
| Fehlner Martina | X | | | Kamm Christine | X | | |
| Felbinger Günther | X | | | Kaniber Michaela | | X | |
| Flierl Alexander | | X | | Karl Annette | X | | |
| Dr. Förster Linus | | | | Kirchner Sandro | | X | |
| Freller Karl | | X | | Knoblauch Günther | X | | |
| Füracker Albert | | | | König Alexander | | X | |
| | | | | Kohnen Natascha | X | | |
| Ganserer Markus | X | | | Kränzle Bernd | | X | |
| Prof. Dr. Gantzer Peter Paul | X | | | Dr. Kränzlein Herbert | X | | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|--|----|------|------------------|
| Kraus Nikolaus | X | | |
| Kreitmair Anton | | X | |
| Kreuzer Thomas | | X | |
| Kühn Harald | | X | |
| | | | |
| Ländner Manfred | | X | |
| Lederer Otto | | X | |
| Leiner Ulrich | | | |
| Freiherr von Lerchenfeld Ludwig | | X | |
| Lorenz Andreas | | X | |
| Lotte Andreas | X | | |
| | | | |
| Dr. Magerl Christian | X | | |
| Dr. Merk Beate | | X | |
| Meyer Peter | X | | |
| Mistol Jürgen | X | | |
| Müller Emilia | | X | |
| Müller Ruth | X | | |
| Müller Ulrike | X | | |
| Mütze Thomas | X | | |
| Muthmann Alexander | X | | |
| | | | |
| Neumeyer Martin | | X | |
| Nussel Walter | | X | |
| | | | |
| Osgyan Verena | X | | |
| | | | |
| Petersen Kathi | X | | |
| Pfaffmann Hans-Ulrich | X | | |
| Prof. Dr. Piazolo Michael | X | | |
| Pohl Bernhard | | | |
| Pschierer Franz Josef | | | |
| | | | |
| Dr. Rabenstein Christoph | | | |
| Radlmeier Helmut | | X | |
| Rauscher Doris | X | | |
| Dr. Reichhart Hans | | X | |
| Reiß Tobias | | X | |
| Dr. Rieger Franz | | X | |
| Rinderspacher Markus | X | | |
| Ritt Hans | | X | |
| Ritter Florian | | | |
| Roos Bernhard | X | | |
| Rosenthal Georg | X | | |
| Rotter Eberhard | | X | |
| Rudrof Heinrich | | X | |
| Rüth Berthold | | X | |
| | | | |
| Sauter Alfred | | X | |
| Scharf Ulrike | | X | |
| Scheuenstuhl Harry | X | | |
| Schindler Franz | X | | |
| Schmidt Gabi | X | | |
| Schmitt-Bussinger Helga | X | | |
| Schöffel Martin | | | |
| Schorer Angelika | | X | |
| Schorer-Dremel Tanja | | X | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|------------------------------------|----|------|------------------|
| Schreyer-Stäblein Kerstin | | X | |
| Schulze Katharina | X | | |
| Schuster Stefan | X | | |
| Schwab Thorsten | | X | |
| Dr. Schwartz Harald | | X | |
| Schweiger Tanja | X | | |
| Seehofer Horst | | X | |
| Seidenath Bernhard | | X | |
| Sem Reserl | | X | |
| Sengl Gisela | X | | |
| Sibler Bernd | | X | |
| Dr. Söder Markus | | X | |
| Sonnenholzner Kathrin | | | |
| Dr. Spaenle Ludwig | | X | |
| Stachowitz Diana | | | |
| Stamm Barbara | | | |
| Stamm Claudia | X | | |
| Steinberger Rosi | X | | |
| Steiner Klaus | | X | |
| Stierstorfer Sylvia | | X | |
| Stöttner Klaus | | X | |
| Straub Karl | | X | |
| Streibl Florian | X | | |
| Strobl Reinhold | X | | |
| Ströbel Jürgen | | X | |
| Dr. Strohmayer Simone | X | | |
| Stümpfig Martin | | | |
| | | | |
| Tasdelen Arif | X | | |
| Taubeneder Walter | | X | |
| Tomaschko Peter | | X | |
| Trautner Carolina | | X | |
| | | | |
| Unterländer Joachim | | X | |
| | | | |
| Dr. Vetter Karl | X | | |
| Vogel Steffen | | X | |
| | | | |
| Waldmann Ruth | X | | |
| Prof. Dr. Waschler Gerhard | | X | |
| Weidenbusch Ernst | | X | |
| Weikert Angelika | X | | |
| Dr. Wengert Paul | X | | |
| Werner-Muggendorfer Johanna | X | | |
| Westphal Manuel | | X | |
| Widmann Jutta | X | | |
| Wild Margit | X | | |
| Winter Georg | | X | |
| Winter Peter | | X | |
| Wittmann Mechthilde | | X | |
| Woerlein Herbert | X | | |
| | | | |
| Zacharias Isabell | X | | |
| Zellmeier Josef | | X | |
| Zierer Benno | X | | |
| Gesamtsumme | 68 | 92 | 0 |